

## Verabschiedungsräume im St. Josef Krankenhaus der Salvatorianerinnen in Wien

**W**er sich mit dem Tod und dem Sterben auseinandersetzt, lernt zu leben. Konfrontiert mit der Endlichkeit unseres Da-Seins bekommt das Leben eine neue Qualität. Vieles, das vordergründig wichtig und erstrebenswert scheint, erhält im Angesicht des Todes einen neuen Stellenwert. Plötzlich stellen sich auch Fragen wie: Was ist wirklich wichtig? Was geschieht nach dem Tod? Woran glaube ich? An wen glaube ich? Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Die **salvatorianische Spiritualität** lehrt uns, den heilenden Aspekt unseres Glaubens **an Jesus Christus den SALVATOR** in den Mittelpunkt zu stellen. Und das gilt es auch im Angesicht des Sterbens, des Todes, des Abschiednehmens zu beherzigen.



Als Christinnen und Christen glauben wir an Jesus Christus den menschengewordenen Gottessohn, der, empfangen durch den Heiligen Geist, und geboren von der Jungfrau Maria unter uns Menschen gelebt hat. Am Ende seines Lebens wurde Jesu Glaube an

Gott, an SEINEN und unseren Vater, den ER liebevoll ABBA nannte, auf grausamste Weise auf die Probe gestellt.

### **ROTES, QUADRATISCHES BILD**

Jesus musste die **LIEBE**, die ER war und ist, bis zum Äußersten bezeugen, nämlich mit seinem Tod am Kreuz.

Sein Ringen am Ölberg zeugt von diesem, seinem inneren Kampf, wo ER schließlich im Glauben JA sagt zu seinem letzten irdischen Weg, dem Weg hin zu seiner Erhöhung am Kreuz.

Jesus sagt JA zum Unverständlichen das ihm widerfährt: zu Hass, Gewalt, Neid, Verhöhnung, Spott, Geißelung, Entblößung, Dornenkrönung, Kreuzigung.

**Indem ER in der LIEBE bleibt**, durchkreuzt ER mitten in SEINEM Sterben die menschlichen Maßstäbe.

Welcher Sinn eröffnet sich in diesem Sterben, in diesem sich Hingeben aus Liebe, welche **Frucht** wächst daraus?

**Ewiges Leben !**



## GELB-ORANGES, rechteckiges, längliches BILD

Jesus ist nicht im Tod geblieben, sondern SEIN Vater hat ihn auferweckt. ER hat ihn auferweckt, damit **alle, die an IHN glauben, das Ewige Leben haben (vgl. Joh 17,3)**. Wir glauben daran, dass Gott die LIEBE ist und dass Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott ist. In der Taufe werden wir zu Gottes Töchtern und Söhnen indem wir eingetaucht werden in SEIN Leben, das kein Ende kennt.



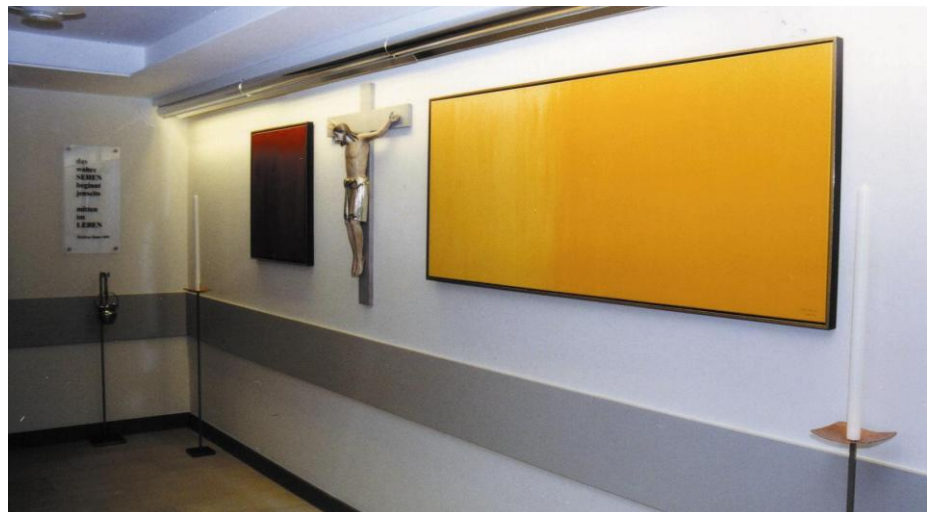
In Erinnerung an die Taufe gibt es in diesem Verabschiedungsraum auch Weihwasser, das uns daran erinnern soll, dass wir als Getaufte über den Tod hinaus zur Liebesgemeinschaft des dreifaltigen Gottes gehören, wo es nur Lebende gibt, weil ER ein Gott von Lebenden ist.

Im Blick zurück – aus der Sicht des Himmels – erscheint unser Leben nochmals in einer anderen Perspektive und dabei wird im Blick des Glaubens deutlich, was mit dem folgenden Satz gemeint ist:

das  
wahre  
SEHEN  
beginnt  
jenseits

mitten  
im  
LEBEN

Heidrun Bauer SDS



Um dem Verstorbenen auch über den Tod hinaus ein LICHT mit auf den Weg zu geben, das auch den Angehörigen Trost spendet, befinden sich zwei Kerzenständer im Raum, die zwei langen, schlanken Kerzen jenen tragfähigen Grund bieten, wo sich Irdisches gen Himmel streckt.

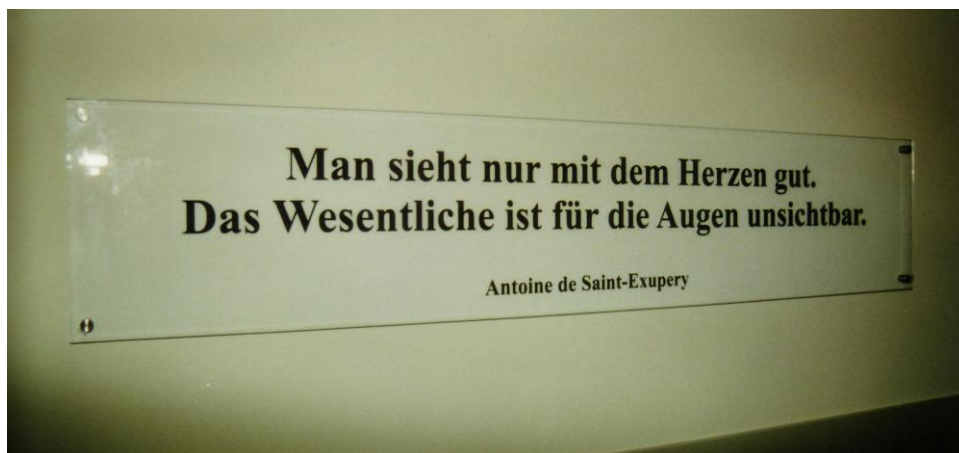
Jesus hat von sich gesagt: „Ich bin das Licht der Welt“ und hat allen, die ihm auf SEINEM Weg folgen, verheißen: „Ihr seid das Licht der Welt“.

Aus Respekt vor dem Glauben jener Menschen, die noch keinen Zugang zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben bzw. sich damit schwer tun, wurde einer der beiden Räume mit einem beweglichen Standkreuz ausgestattet, damit auch ein Raum ohne vordergründig christliches Symbol zur Verfügung steht.



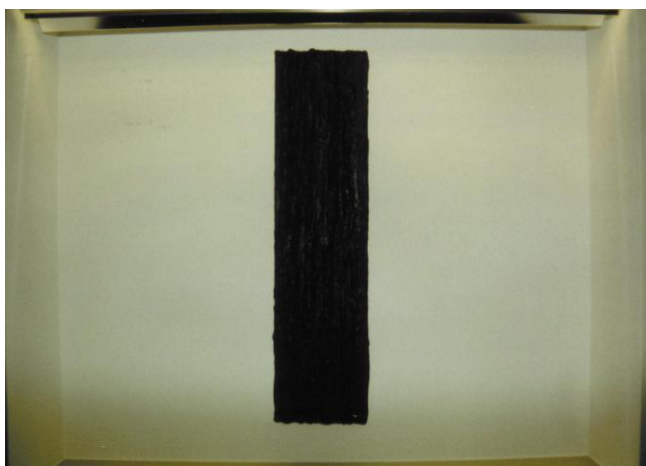
In diesem Raum eröffnet sich ein anderer, verschleierter Blick auf das Sterben, den Tod.

Es geht auch in diesem Raum darum zu sehen, wie es der Satz aus dem Buch vom Kleinen Prinzen ausdrückt:



Das vordergründige Material, das in diesem Raum verwendet wurde und sichtbar wird, sind erhärtete Gipsbinden.

*Die christliche Deutung der Leinenbinden Jesu bei der Grablegung liegt nahe.*



Wenn wir einen Blick in die erste Nische werfen, wird ein dunkles, reliefartiges Bild sichtbar, das in verdichteter Form unsere Vergänglichkeit sichtbar machen soll. In Respekt vor der Aussage „Mit dem Tod ist alles aus.“ wurde dieses Bild gestaltet.

*Christlich gedeutet: Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes.*

Beim Blick in die nächste Nische wird ein Bild sichtbar, das dreimal so breit ist wie das erstgenannte, wo sich die Verdichtung auffaltet, wo mir eine weitere Öffnung einen noch klareren Einblick ins Licht auf tut und wo mir anstatt schwarz-braun, gold-gelb entgegenleuchtet.

Bei diesem Bild kann an Aussagen von Menschen gedacht werden, die Nah-Tod-Erfahrungen gemacht haben und wo es oft heißt: „.... ich ging ins Licht, ein Licht kam mir entgegen ....“



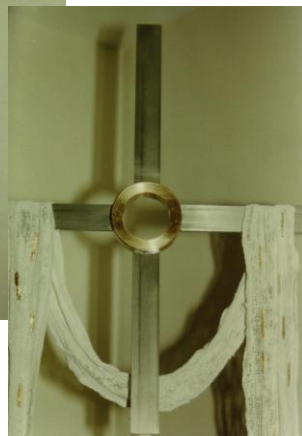
*Im christlichen Sinn gedeutet:*

*der Auferstandene HERR kommt mir in meinem Sterben entgegen, Jesus ist am dritten Tag auferstanden, Jesus erscheint dem Apostel Thomas und fordert ihn auf, seine Hand in seine Seitenwunde zu legen.*



Das Metallkreuz, das sich in diesem Raum befindet, wird mittig aufgebrochen durch einen Messingring. Weiters bestimmen erhärtete, vergoldete Gipsbinden das Erscheinungsbild. Die Gipsbinden geben dieser Kreuzesdarstellung eine gewisse Leichtigkeit, die im Kontrast zum harten Edelstahl stehen.

Auch in diesem Raum spenden Kerzen Licht, die den Angehörigen Kraft und Mut auf ihrem Weg in der Trauer um ihre Angehörigen, um ihren Angehörigen geben mögen.



*Im christlichen Verständnis denke ich unweigerlich an die Leinenbinden, die die Frauen und die Jünger vorfanden, als sie ins leere Grab blickten. Das Gold auf den Leinenbinden symbolisiert die verklärten Wundmale. Das Kreuz hat in Jesu Leben nicht das letzte Wort. ER hat den Tod entmachtet und ist als der Auferstandene Herr im Sakrament der Eucharistie ständig gegenwärtig und gibt sich uns zur Speise.*

Sr. Heidrun Bauer SDS